

Kaiser damals dieselben Sommerquartiere bezogen hat, die er elf Jahre zuvor kennen gelernt hatte¹.

Andererseits kann für Cipollas Auffassung geltend gemacht werden, dass die Verpflegung des Hofes und des Heeres durch den Erzbischof von Mailand bei einem Aufenthalt im westlichen Oberitalien leichter bewerkstelligt werden konnte, als bei einem solchen im Osten. Ich habe mir diesen Einwand schon früher selbst gemacht, aber bei den besonders engen Beziehungen Konrads zu Aribert von Mailand für nicht unmöglich gehalten, dass dieser auch bei grösserer Entfernung von seiner Hauptstadt die Sorge für die Verproviantierung des Heeres übernommen habe. Zumal doch auch die Brianza, mag sie auch kirchlich zur Diözese Ariberts gehört haben, nicht in unmittelbarer Nähe von Mailand liegt und politische Rechte des Erzbischofs in diesem Gebiete, wie auch Cipolla zugibt, nicht nachweisbar sind.

Damit dürfte das wesentlichste, was für und gegen die eine und die andere Meinung sich vorbringen lässt, erschöpft sein. Ein direkter Beweis ist für keine von ihnen zu erbringen, und wenn mir noch immer die zuerst besprochene grössere Wahrscheinlichkeit zu haben scheint, so will ich doch auch die Möglichkeit der anderen Auffassung nicht in Abrede stellen. Die Frage gehört eben zu denen, die sich nicht sicher entscheiden lassen; glücklicher Weise kommt aber auch auf diese Entscheidung nicht sehr viel an, und ich würde darauf kaum noch einmal zurückgekommen sein, wenn ich mich nicht durch eine frühere Erklärung Cipolla gegenüber dazu verpflichtet hätte.

§ 2. Die Diplome für Como.

A. Como, Chur und die Grafschaft Chiavenna².

In dem Diplom Arduins vom 25. März 1002, betreffend die Bestätigung der Klausen und der Brücke zu Chiavenna (DA. 3), ist dem Klerus der Kirche von Como zum ersten Male die Grafschaft Chiavenna mitverliehen worden³, in-

1) Auf die zwischen Cipolla und Pagani strittige Frage, ob die Brianza nach ihren klimatischen Verhältnissen für einen Sommeraufenthalt geeignet war, und ob sie als ein Bergland bezeichnet werden konnte, will ich nicht eingehen.

2) Die umfangreiche Litteratur des 18. Jh. über die im folgenden besprochenen Fragen lasse ich unberücksichtigt, ebenso wie das aus der neueren, was keine wissenschaftliche Bedeutung hat.

3) Denn ihre Erwähnung in dem D. Karls des Grossen von 803 (D. Kar. 202, Mühlbacher Reg.² 405) beruht anerkanntermassen auf Interpolation;